



Verantwortliche Redakteurin:

MINN I. R. MMAG. HERMINE SPERL

Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für das kaufmännische Bildungswesen
Chapter Austria der International Society for Business Education (ISBE-SIEC)

Hat die Berufsbildung die Globalisierung verstanden?

Diskurs. Das Spannungsverhältnis zwischen Umwelt, sozialen Anforderungen und Wirtschaft wurzelt in einer Systemkrise, die durch bedenkliche Werte erklärt werden kann.

von Florian Ablöcher, Sabine Maria Eisenführer, Silvia Schtaller, WU Wien

Wir leben in einer von globalen Krisen behafteten Zeit, welche historisch gesehen erstmals in dieser Dimension und Kombination auftreten: steigende Umweltbelastungen, die Störung unseres Klimasystems, soziale Polarisation und eine ökonomische Krise, deren wahres Ausmaß auch von Experten/Expertinnen nicht eingeschätzt werden kann. Dieses Spannungsverhältnis zwischen Umwelt, sozialen Anforderungen und Wirtschaft wurzelt in einer Systemkrise, die durch ethisch bedenkliche Werthaltungen des marktradikalen Neoliberalismus erklärt werden kann.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die Frage nach globalen Werten in und zwischen Volkswirtschaften an Bedeutung für die Ausrichtung unseres wirtschaftlichen Denken und Handelns. In diesem Sinne sollten sich die positive Nutzung der Chancen und Potenziale und die Bewältigung der Herausforderungen, die mit der Globalisierung verbunden sind, in einem pädagogischen Auftrag manifestieren. Bildung im Sinne Hegels als das „Vermögen, die Dinge vom Standpunkt eines Anderen aus betrachten zu können“ (SEDMAK 2004, 91) kann dabei einen großen Beitrag leisten.

Werfen wir einen kurzen Blick auf aktuelle Erscheinungsformen der Globalisierung und wie die Berufsbildung darauf reagieren könnte und sollte.

Vielfalt als Teil unseres Lebens

Unsere globalisierte und durch Migration geprägte Welt zeichnet sich durch Vielfalt hinsichtlich Kulturen, Religion, Sprache, sozialer Herkunft und Wertesystemen aus. Diese Diversität unserer Gesellschaft bietet enormes Potenzial in Hinblick auf die Entwicklung alternativer Wahrnehmungs- und Denkweisen sowie Handlungsansätze. Die Überschreitung kultureller Grenzen durch Austausch und Dialog, die Förderung gesellschaftlicher Inklusion und die Verhinderung von Diskriminierung sowie sozialer Ausgrenzung stellen daher aktuelle politische und gesellschaftliche Herausforderungen dar.

Die ökologische Krise unserer Zeit...

...äußert sich in multiplen Krisensymptomen: Klimaveränderungen, Ressourcenknappheit, Zerstörung der Biodiversität, Verschmutzung von Luft, Wasser, Boden, um nur einige Schlagworte zu nennen. Die systemischen Ursachen von Umwelt- und Wirtschaftskrise können in ein und demselben zerstörerischen Mechanismus vermutet werden: nicht vorhandene globale Regelungen bzw. Sanktionen und ein Wirtschaftssystem, das Wachstum und Gewinnmaximierung dem Prinzip der Nachhaltigkeit vorzieht. Da die Nutzung des Ökosystems keinen Marktpreis hat und negative externe Effekte zu leicht auf Umwelt und Gesellschaft übertragen werden können, müssen Information und Aufklärung, die Vermittlung von praktikablen Lösungsansätzen, Alternativen und Werten weiterhin an Bedeutung gewinnen.

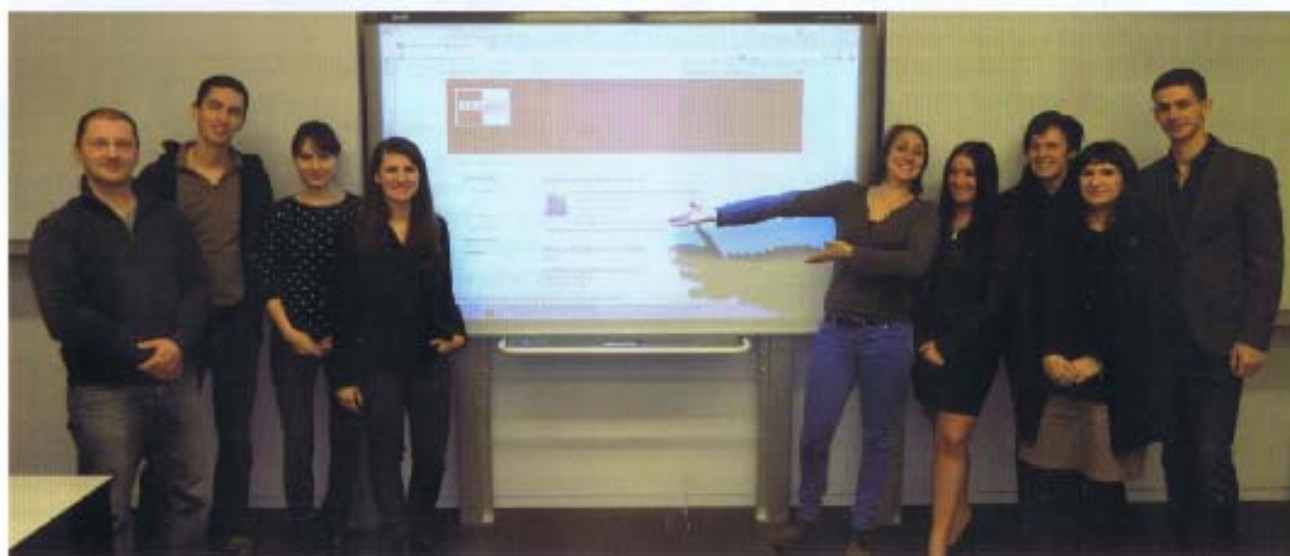
Armut – global und mitten unter uns

Einer von acht Menschen muss jeden Tag hungrig schlafen gehen (FAO 2013, 2). 2012 starben täglich über 18 000 Kinder vor ihrem 5. Geburtstag. Mehr als die Hälfte dieser Todesfälle könnte leicht verhindert werden. (WHO 2014) Diese Armut öffnet ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen, Umweltzerstörung oder auch sozialen Spannungen die Tür. Von Menschen, die nicht wissen, wie sie ihre Kinder am nächsten Tag ernähren sollen, kann schwer verlangt werden, sich für die Gemeinschaft oder den Umweltschutz zu engagieren. Doch Armut und soziale Ungleichheit ist kein Phänomen, das ausschließlich in Entwicklungsländern zu beobachten ist. Während in Österreich die reichsten 10 % der Bevölkerung über doppelt so viel Vermögen verfügen wie die restlichen 90 % (Eckersdorfer et al 2013, 27–29), sind 511 000 Menschen von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen (Armutskonferenz 2014).

Warum sollte sich die Berufsbildung den Themen Diversität, Umweltschutz und Fairness/Gerechtigkeit widmen?

Ohne über diese Zahlen Bescheid zu wissen, ist eine fundierte Beurteilung der Leistungsfähigkeit unseres Wirtschaftssystems, politischer Fragestellungen und auch täglicher Konsumententscheidungen nicht möglich. Wer nicht weiß, wie es um das globale Klima steht, wird kein Verständnis für Umweltschutz aufbringen. Wer nicht weiß, wie viele Menschen an Hunger leiden, wird die Kürzung der österreichischen Entwicklungshilfe ohne Bedenken und vielleicht sogar mit Kopfnicken hinnehmen. Da die Schule Menschen über viele Jahre hinweg als Ort der formalen Bildung begleitet, hat sie eine privilegierte Rolle darin, sie zu befähigen, Entscheidungen mit Rücksicht auf globale Herausforderungen zu treffen. Diese Kompetenz leitet sich nicht nur aus einer theoretischen gesellschaftlichen Verantwortung der Institution Schule ab, sondern fußt konkret auf den, in den Lehrplänen festgelegten, allgemeinen Bildungszielen. SchülerInnen sollen zu verantwortungsbewussten Menschen herangebildet werden, die sich für eine menschengerechte Umwelt und Zukunft für alle einsetzen und Achtung für andere Individuen und Kulturen aufbringen. (BGIII 2004, 3–4).

Auch der Analyseraster nach AFF (wisemplus 5-05/06) zur Auswahl von Unterrichtsthemen spricht für die Verankerung dieser drei Themen im Schulalltag. Wirtschaftswissenschaft, die sich lediglich nach Gewinnmaximierung und finanziell gut situierten Zielgruppen richtet, greift nicht nur zu kurz, sondern wird in Zukunft noch weniger zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen (Wissenschaftsorientierung). Ferner werden Absolventen/Absolventinnen der Berufsbildung, die diese globalen Phänomene nicht verstehen, verschiedensten Fragestellungen am Arbeitsmarkt nicht gewachsen sein. Da der öffentliche Druck zu verantwortungsvoller Gebarung auf Unternehmen steigt und langsam die Critical Mass erreicht, müssen ökologische und soziale Richtlinien auch von Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen internalisiert



2. v.l. Ablöcher, 3. v.l. Schaller, 4.v.l. Eisenführer und andere Masterstudenten der WIPÄD, die für SIEC Projekte erstellen

und in Bereichen wie Beschaffung, Marketing oder Unternehmensführung implementiert werden (Arbeitsmarktorientierung).

Auch zeitgemäße Persönlichkeitsorientierung erfordert die Bearbeitung dieser Themen. SchülerInnen sind bei diversen Kaufentscheidungen (Lebensmittel, Textilien, Elektrogeräte etc.) mit der Thematik des fairen Handels und der Ökologie konfrontiert. Ein weiteres Argument für die Implementierung dieser Themen im Schulalltag ist die zu erwartende Verbesserung des Schulklimas. SchülerInnen und LehrerInnen, die sich im Unterricht mit Armutsbekämpfung, fairem Handel, Diversität oder Umweltschutz auseinandersetzen, werden sensibilisiert für Bedürfnisse anderer und für Gerechtigkeit. Diese Sensibilisierung wird zu verantwortungsvollem Handeln führen und dadurch auch die Selbstwertschätzung der Jugendlichen stärken.

ISBE als Plattform zur Förderung und Koordination

Damit die Schule ihrer Verantwortung im Umgang mit Diversität, Umweltschutz und Fairness gerecht werden kann, bedarf es engagierter LehrerInnen, die diesen Themen im Unterricht Raum geben. Oftmals passiert dies bereits punktuell durch den persönlichen Einsatz einzelner Lehrpersonen. Auch in der Bildungspolitik haben diese Themenfelder bereits Beachtung gefunden – so werden auch im Entwurf für den neuen Lehrplan für Handelsakademien als Bildungsziele festgehalten, dass Absolventen/Absolventinnen dieses Schultyps dazu in der Lage sind, ihre Handlungen neben ökonomischen auch unter ökologischen und sozialen Gesichtspunkten zu setzen und sozial verantwortlich zu agieren.

Um diesen allgemeinen Zielen gerecht zu werden und die Verankerung dieser Themen im Unterricht zu erreichen, ist es Aufgabe der Schulverwaltung, Strukturen zu implementieren, die diesen Prozess fördern. Die Aufgabe, Lehrpersonen bei der Implementierung und Bearbeitung der Themen Fairness, Diversität und Ökologie im Unterricht zu unterstützen bzw. auch eine Initialzündung von außen zu geben, kann von einer NGO übernommen werden.

Der Verein ISBE (International Society for Business Education) hat gemäß der eigenen Zielsetzung Aspekte wie die Förderung der Diskussion von internationalen Wirtschaftsthemen von lokaler bis internationaler Ebene sowie den Zugang zu Informationen über die neuesten Entwicklungen in den Bereichen des inter- und multikulturellen Lebens im Fokus und ist somit prädestiniert dafür, diese Rolle zu übernehmen. ISBE bietet auch aufgrund seiner internationalen Ausrichtung und seiner Mitgliederstruktur, die sich aus engagierten Personen aus den Bereichen kaufmännische Schulen, Universitäten und Bildungsministerium zusammensetzt, hervorragende Voraussetzungen, um die skizzierte Funktion wahrzunehmen und die LehrerInnen dabei zu unterstützen, einen Beitrag zu leisten, im Rahmen der Berufsbildung die Welt ein Stück weit mitzugestalten und zu verbessern. ■

Veranstaltungs-Information:

Deutschsprachiges Dreiländertreffen München 29. – 31. Mai 2014
Internationale SIEC/ISBE-Konferenz Helsinki 3. – 8. August 2014

Weitere Informationen unter:

www.isbe.at

LITERATURHINWEIS:

- AERUMTSKONFERENZ (2014): Statistiklexikon. Online unter: http://www.armutskonferenz.at/index.php?option=com_content&task=view&id=706&Itemid=102 (Abfrage 22. 2. 2014).
- BGBl (2004): Lehrplan der Handelsakademie. Wien: BKA.
- BECKERSTORFER, INULHALAK, JOHANNESKAPELLER, JAKOBISCHÜTZ, BERNHARDT/SPRINGHOLZ, FLORIAN/ WILDAUER, RAFAEL (2013): Vermögen in Österreich. Berichte zum Forschungsprojekt „Reichtum im Wandel“. Linz: Johannes Kepler Universität.
- FAO, IFAD und WFP: (2013): The State of Food Insecurity in the World 2013. The multiple dimensions of food security. Rome: FAO.
- SEDMAK, CLEMENS IN BOCHER, ANTON (Hg.) (2004): Erziehung – Therapie – Sinn, Lit Verlag Münster.
- WHO (2014): Children: reducing mortality. Online unter: <http://www.who.int/mediacentre/factsheets/fs170/en/> (Abfrage 22. 2. 2014).
- BMUKK (2013): Lehrplan der Handelsakademie Entwurf. Online unter: http://www.bak.at/filestorage/Beilage_2_LPL_TEXT_HAK.pdf (Abfrage 3. 4. 2014).